

Vorlage der Verwaltung	Fachbereich: Quartiersentwicklung	Datum: 24.04.2019	Genehmigungsvermerk
Tagesordnungspunkt 1.11	Bezeichnung der Vorlage: Entwicklung Innenstadt		Datum: 09.05.2019
Vorlage-Nr: VO/0115/19			Bürgermeister: i.V. Karneth
Zu beraten im:			
Ö/N	Datum	Gremium	
Ö	21.05.2019	Ausschuss für Tourismus, Kultur, Sport und Verkehr (2017)	

Sachverhalt:

In der Sitzung des Ausschusses für Tourismus, Kultur, Sport und Verkehr am 05.02.2019 hatte die Verwaltung über die aktuelle Entwicklung einzelner Maßnahmen für die Innenstadt berichtet. Der Ausschuss hatte den Bericht zur Kenntnis genommen und die Verwaltung beauftragt die für die zügige Umsetzung der einzelnen Aktivitäten erforderlichen Schritte durchzuführen und hierüber entsprechend zu berichten.

Werkstattprozess Innenstadt

Am 28.03.2019 hat in der Wegberger Mühle eine Information zur Bürgerbeteiligung in der Innenstadt stattgefunden. Die Fraktionen waren hierzu eingeladen. Die RP hatte in ihrer Ausgabe vom 30.03. hierüber berichtet. Mehr als 60 Menschen haben an dem von der Bürgergruppe moderierten Informationsabend teilgenommen, sind miteinander ins Gespräch gekommen, haben gemeinsam gearbeitet und erste Erfahrungen für einen Werkstattprozess sammeln können. Über die ersten Ergebnisse wurde gesprochen und vor allem wurde ein Ausblick auf das weitere gemeinsame Vorgehen eröffnet.

Eine entsprechende Dokumentation hierzu hat die Bürgergruppe erstellt ebenso wie das „Rahmenkonzept zum Werkstattverfahren Entwicklung der Innenstadt Wegberg“.

Die Verwaltung hält den eingeschlagenen Weg für richtig, da so gemeinsam von Bewohnern / Bewohnerinnen, Gewerbetreibenden, Aktiven aus vielen Lebensbereichen, also Menschen, die sich der Innenstadt verbunden fühlen, gemeinsam an den Themen gearbeitet bzw. weitergearbeitet werden kann.

Auf dieser Grundlage wird die Verwaltung die für Anfang September (07.09) geplante Bürgerwerkstatt durchführen und diese gemeinsam mit der Bürgergruppe vorbereiten.

WiFi4EU



Am 05.02.2019 hatte die Verwaltung im Ausschuss über das weitere Vorgehen informiert. Gefördert wird der Aufbau eines öffentlichen WiFi-Netzes. Grundlage ist ein entsprechender Zeit- und Aktivitätenplan. Die Installation muss gemäß den Förderbestimmungen mit Ablauf des 22.07.2020 abgeschlossen sein.

Aktivität	Datum / Zeitschiene
Inkrafttreten der Finanzhilfevereinbarung	22.01.2019
Zwischenbericht im Ausschuss	05.02.2019
Mitteilung an die Fraktionen über die Einleitung des Vergabeverfahrens	19.03.2019
Versendung der Vergabeunterlagen (Unterswellenvergabeordnung)	20.03.2019
Submission	29.04.2019
Auswertung der Angebote	Mai 2019
Ende der Bindefrist für die Vergabe des Auftrages	31.05.2019
Zwischenbericht im Ausschuss	17.09.2019
Abschluss der Maßnahme gemäß Vorgabe der Leistungsbeschreibung, spätestens	31.10.2019

In der Sitzung wird die Verwaltung über den aktuellen Stand berichten.

Folgeaufwendungen für den Betrieb

Aufgrund der Inbetriebnahme des WiFi-Netzes werden Folgeaufwendungen entstehen z.B. für Stromversorgung. Diese werden durch die Förderung nicht erfasst, sondern müssen zusätzlich finanziert werden. Die Verwaltung wird die entstehenden Folgeaufwendungen für den Entwurf des Haushaltes 2020 und die mittelfristige Ergebnisplanung berücksichtigen und hierüber im Ausschuss berichten.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Tourismus, Kultur, Sport und Verkehr nimmt den Bericht der Verwaltung zum Werkstattprozess Innenstadt und des Aufbaus des WiFi-Netzes innerhalb der Förderung WiFi4EU zur Kenntnis.

Kosten und Finanzierung:

Im Haushalt sind im Budget I Büro BM - Zentrale Verwaltung - Finanzwirtschaft beim Produkt der Quartiersentwicklung 09 02 01 beim Sachkonto 543100 „Geschäftsaufwendungen“ Mittel veranschlagt, die auch für Aktionen zur Innenstadt eingesetzt werden können.

Mittel für den Betrieb des WiFi-Netzes sind im Haushalt 2019 und der mittelfristigen Ergebnisplanung 2020 – 2022 nicht eingeplant, sondern müssen berücksichtigt werden.

Anlagen:

1. Rahmenkonzept zum Werkstattverfahren Entwicklung der Innenstadt Wegberg
2. Dokumentation über die Bürgerinformation zum Werkstattprozess am 28.03.2019 (wird nachgereicht)

Unterschrift d. federführenden Fachbereichsleiters/Dezernenten

Gegenzeichnung d. beteiligten Fachbereichsleiter/Dezernenten

Gez. Esser
Quartiersentwickler

Informationsveranstaltung zum Auftakt des Werkstattverfahrens Entwicklung Innenstadt, 28. März 2019, 19:00 - 21:00 Uhr in der Wegberger Mühle

WIE wurde gearbeitet?

Unser Resümee als Bürgergruppe (Veranstalter)

Die Idee für eine Informationsveranstaltung vor einer eigentlichen Werkstatt diente uns in erster Linie auch als ein kleines Stimmungsbarometer, um die Bereitschaft der Wegberger Bürgerschaft bezüglich eines aktiven Mitwirkens bei der Entwicklung unserer Innenstadt kennenzulernen.



Bereits in der Anmeldephase für diese Veranstaltung zeigte sich ein große Interesse, so dass wir weniger eine Informationsveranstaltung als eher eine kleine Werkstatt vorbereiten konnten: keine Vorträge und ausgiebige Diskussionen, sondern kreatives Zusammenarbeiten, Kennenlernen möglicher Methoden und Techniken eines Werkstattverfahrens, Fokus auf das legen, was wichtig ist, eigene Gedanken und Erfahrungen einbringen, hinhören und sprechen mit Herz und Verstand, um nur einige Ziele und Spielregeln von Werkstattarbeit zu nennen.



Wir hatten mit rd. 40 Teilnehmende gerechnet, es kamen rd. 60 Gäste an diesem Abend in der Wegberger Mühle, niemand wurde abgewiesen; die beengte Arbeitssituation war der räumlichen Enge geschuldet.

Wie bereits erwähnt, lag unser Fokus darauf, für das Werkstattverfahren zu werben, einige Methoden und Techniken exemplarisch kennenlernen und ausprobieren zu lassen, soweit es in zwei Stunden möglich war.

Ein abgespecktes "Worldcafé" und ein Stimmungsbild "Prioritäten setzen" als Stimmungsbarometer mit ausgewählten Fragestellungen und Punktevergabe erschien uns angemessen und realisierbar.



Deutlich ist geworden: Es geht. Und es kommen schon in kürzester Zeit wichtige Fragen, Probleme und Ideen "auf den Tisch" (an die Pin-Wand), es konnten (wiederum exemplarisch) Prioritäten gesetzt werden, die dann als Grundlage für die Weiterarbeit und Ausgestaltung hätten dienen können. Dazu fehlte natürlich an diesem Abend die Zeit. Aber diese Ergebnisse sind nicht verloren, denn sie fließen in die Vorbereitung der geplanten Werkstatt am 7. September 2019 ein.

Die Veranstaltung aus der Sicht unserer Gäste

Die Auswertung der Feedback-Bögen ergab folgendes Bild:

Mit den / der

	Sehr zufrieden	zufrieden
Themen	25%	43%
Arbeitsform	29%	54%
Moderation	45%	38%
Zusammenarbeit	54%	41%
Atmosphäre	45%	38%

Uns als Bürgergruppe war es darüber hinaus auch ein Anliegen, Mitstreiter/innen für die Vorbereitung und Durchführung der Werkstatt am 7. September 2019 zu gewinnen. Auf die diesbezügliche Frage im Feedback-Bogen haben sich erfreulicherweise neun Personen dafür bereit erklärt. Bereits 26 Personen haben spontan Interesse bekundet, an der Werkstatt teilzunehmen, einige haben Interesse, sind aber aufgrund von Urlaub und anderen Terminen verhindert.

Aus unserer und aus der Perspektive unserer Gäste ein erfreuliches Resümee, eine sehr gute Ausgangsgrundlage und Motivation für das bevorstehende Werkstattverfahren.

WAS wurde erarbeitet?

Ausgangsfrage: Woran krankt unsere Innenstadt?

(Auswahl)

Sichtbare Problembereiche	Probleme in Regelsysteme und Bereitschaft
Hoher Leerstand im Innenbereich	Mangelnde Freizeitangebote für Jugend
Keine Grundversorgung gegeben	Mangelndes Wohnraumangebot
Mangelnde Vielfalt im Ladenangebot	Wenig Märkte und Veranstaltungen
Wenig Gastronomie	Fehlende Veranstaltungskonzepte
Totentanz“ in der City (Schlafstadt)	Parkplatzgebühren erschwert Einkaufen
geschrumpfter Wochenmarkt	Standorthinterfragung in Relation zur Nutzung (muss z.B. die KSK unbedingt in Ortsmitte sein?)
Müll und Abfall in Grünanlagen	Fehlende Biomärkte (-Produkte)
Unbefriedigende Verkehrsführung	
Barrierefreiheiten nicht allorts	
Fehlende WC Anlage im Ortskern	
tote Spielplätze	



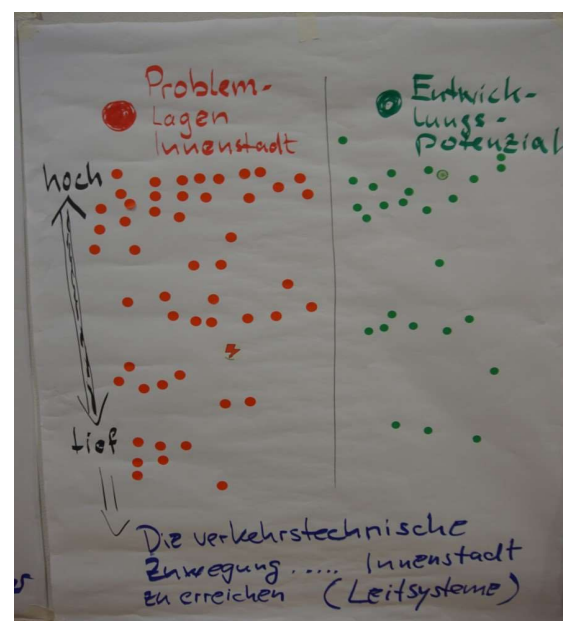
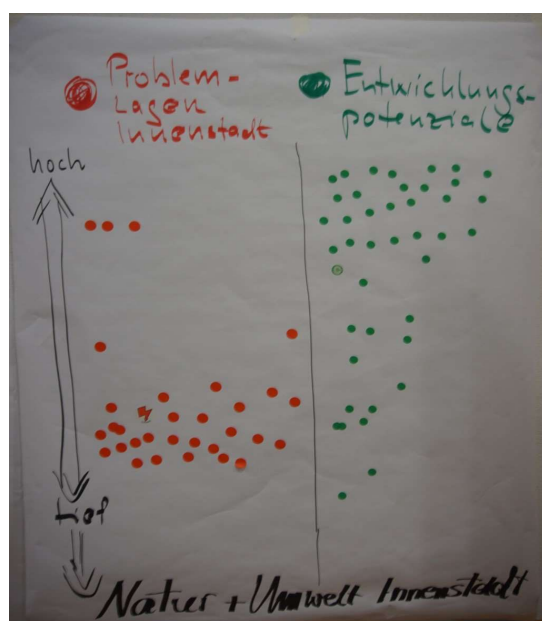
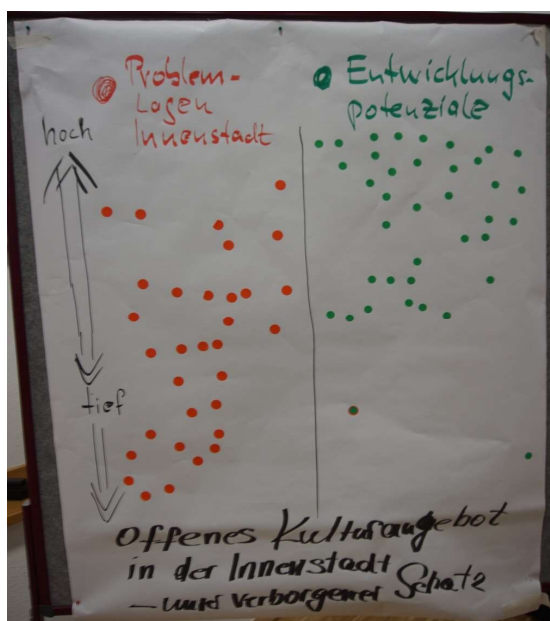
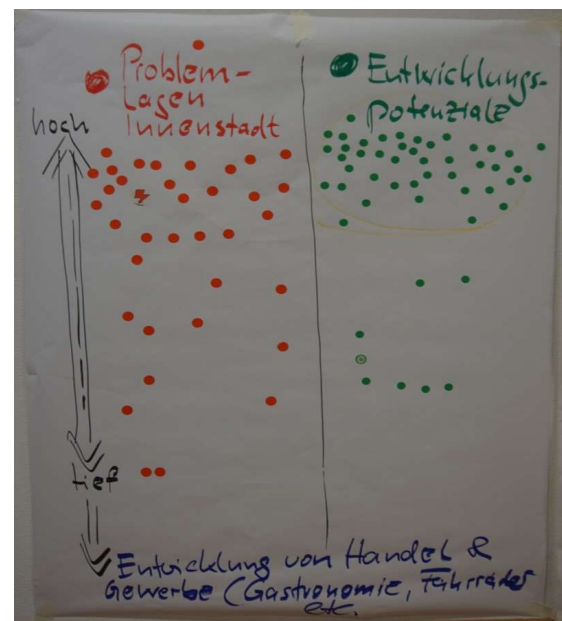
Ausgangsfrage: Was sind die verborgenen Schätze unserer Stadt?

(Auswahl)

Sichtbare Schätze	Unsichtbare Schätze / Visionen
Viel Platz und Grün	„Essbare Stadt“
„Mühlenstadt“	Markthallenkonzept
Architektur und Raumgestaltung Marktplatz	Urlaubsfeeling
Fußgängerzonen (An der Gracht)	Bäderangebot / Wohnmobile / Sport
Parkräume	Fahrradfreundlich
Verkehrsberuhigte Zonen	Seniorenspielplatz
Nähe zu Rathaus, Kindergärten und Schulen	Kirche/Kloster/Burg/Forum
Grünes Zentrum	Erlebnistouren
schöne und weitläufige Parkanlagen	Carsharing
	Patenschaften (für Groß & Klein)



Ausgangsfrage: Was soll als nächstes angesprochen werden?



Interpretation Stimmungsbarometer „Handlungsbedarfe“



Hoch



Mittel



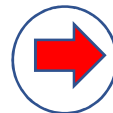
Niedrig

(exemplarisch)

Problemzone

Potenzial

Offenes Kulturangebot



Natur und Umwelt (City)



**Verkehrstechnische
Zuwegung Innenstadt
(Leitsysteme/Fahrräder)**



**Entwicklung von Handel
und Gewerbe (Gastronomie,
Fahrradverleih etc.)**



Ausblick

Es kam gegen Ende der Veranstaltung wiederholt die Frage auf, "warum denn nicht direkt (so) an den Themen weitergearbeitet werden kann?"

- Uns als Bürgergruppe ist es sehr wichtig, Vorgehensweise, Zeiten und (Zwischen-) Ergebnisse regelmäßig und kontinuierlich mit der Stadtverwaltung und der Politik rückzukoppeln. Dort liegt die Gesamtverantwortung für die Planung und die Entwicklung der Stadt Wegberg und so auch für unsere Innenstadt, einschließlich der personellen, organisatorischen und finanziellen Unterstützung/Umsetzung des Prozesses bzw. seiner Ergebnisse.
- Die jetzt vorliegenden Zwischenergebnisse fließen jedoch unmittelbar in die Vorbereitung der Werkstatt am 7. September 2019 ein.
- Die Veranstaltung am 28. März 2019 konnte in der Wegberger Mühle mit relativ geringen Ressourcen realisiert werden. Für die geplante ganztägige Werkstatt werden größere Räumlichkeiten benötigt. Ideal wären leerstehende Ladenlokale in der Innenstadt, die mit einfachen Mitteln ausgestattet, gute Arbeitsmöglichkeiten für eine Bürgerwerkstatt böten.
- Es wäre wünschenswert, wenn die Stadtverwaltung diesbezüglich an die betreffenden Eigentümer herantritt.
- Der im Rahmenkonzept ursprünglich nur grob gefasste Projekt-/Ablaufplan für das Werkstattverfahren (räumlich, organisatorisch, finanziell etc.) wird aktualisiert und mit der Stadtverwaltung im Juni abgestimmt, um Planungssicherheit zu gewährleisten.
- Ein Gewinn für das Projekt "Entwicklung Innenstadt" wäre sicher auch die Zusammenarbeit mit Wegberger Kulturschaffenden, die den Prozess und die Ergebnisse in kreativer Art und Weise bereichern würden.
- Ein arbeitsreicher Werkstatttag mündet idealerweise in eine abendliche "After-Work-Party", die zudem vielen anderen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die nicht unmittelbar teilnehmen konnten, Einblicke in den Tag und seine Ergebnisse ermöglicht.
- Last, but not least: Eine Zusammenarbeit, z.B. im Rahmen von Projekttagen, mit den Wegberger Schulen würde Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten der Mitwirkung eröffnen. Auch hier könnte die Stadt Wegberg als Schulträgerin Kontakte knüpfen und Weichen stellen. Vergleichbares gilt sicher auch für die Jugendeinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft und andere Verbände.

Rahmenkonzept zum Werkstattverfahren
„Entwicklung der Innenstadt Wegberg“

Die Autoren dieses Arbeitspapiers stellen sich vor:

- Gerd Braun, 70, Heilerziehungspfleger
- Karsten Toemmler-Stolze, 67, Professor für Personalmanagement an der Hochschule Niederrhein, HR Consultants
- Helmut Elkenhans, 64, Zahntechniker
- Gerhard Heide, 64, Elektriker, Diplom-Sozialwissenschaftler

Vier Männer - nicht mehr (voll) berufstätig, aber engagiert und aufgeschlossen für innovative Ziele und Handlungsansätze in unserer Stadt, bringen mit diesem Rahmenkonzept unser Interesse zum Ausdruck, gemeinsam mit der Stadt Wegberg und anderen engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern, den Entwicklungsprozess Innenstadt im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens (Werkstatt) zu unterstützen.

Wir bringen vielfältige/s Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen aus unserer Berufspraxis, z.B. in Unternehmen, sozialen Einrichtungen, Hochschule, öffentlicher Verwaltung und aus ehrenamtlicher Tätigkeit in unseren Kirchengemeinden mit.

Mitglied der Bürgergruppe ist außerdem Rüdiger Birmann, Handelsvertreter.

1. Auftrag
2. Strategische Ziele der Stadt Wegberg
3. Quartiersentwicklung Wegberg
4. Bürgerbeteiligung
5. Werkstattverfahren
6. Zeit

1. Auftrag

Durchführung eines Werkstattprozesses auf der Grundlage der Beschlüsse des Ausschusses für Tourismus, Kultur, Sport und Verkehr vom 11.09.2018:

TOP 1.7.1 Entwicklung Innenstadt

(2) Der Ausschuss ... beauftragt die Verwaltung mit der Durchführung eines Werkstattprozesses für die Innenstadt. Er beauftragt die Verwaltung hierbei, den Antrag der Fraktion Freie Wähler vom 20.09.2017 über ein „Bürgerforum Innenstadt“ dahingehend umzusetzen, dass sie ein Integriertes Handlungskonzept als eine Möglichkeit bei ihrer praktischen Arbeit weiterverfolgt.

TOP 1.7.2 Antrag der Fraktion Freie Wähler vom 20.09.2017 „Bürgerforum Innenstadt“

Der Ausschuss... beschließt, den Antrag der Fraktion Freie Wähler vom 20.09.2017 über das „Bürgerforum Innenstadt“ in Form der von der Verwaltung bei Tagesordnungspunkt „Entwicklung Innenstadt“ dargestellten Vorgehensweise eines Werkstattprozesses aufzugreifen und umzusetzen.

In diesem Kontext werden folgende Themen als handlungsrelevant erachtet:

- Mieten
- Struktur der Gewerbetreibenden
- Wünsche der Gewerbetreibenden und der Bürger
- Infrastruktur
- Zukunftsfähige Ausrichtung
- Wirtschaftsförderung
- Erfolgreiches Marketing.

2. Strategische Ziele der Stadt Wegberg

Vgl. Stadtverwaltung Wegberg: <https://bit.ly/2RBujfz>

1. Wohnstadt	2. Touristenstadt	3. Gewerbestadt
generationsübergreifendes und nachhaltiges Wohnen	Stärkung und Ausbau des Kurzzeittourismus	Innenstadtentwicklung zu Kunst- und Erlebnisbereich
analog und digital vernetzte Gesellschaft	(Eu-)regionale Vernetzung ohne räumliche Grenzen	Nährboden für digitales Gründertum
Bebauung Innenring	Ansiedlung innovativer Formen der Freizeitgestaltung	Sicherung und Ausbau des Wirtschafts- und Gewerbestandortes Wegberg
Bildungsstandort sichern		

Der Rat der Stadt Wegberg hat diese Ziele im Beschluss am 16.06.2015 in einem Leitbild zusammengefasst:

„Im Jahr 2025 ist die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt gegeben und bildet die Grundlage für die zukünftige Entwicklung. Die Stadt Wegberg ist die attraktive und generationsgerechte Wohn- und Lebensstadt in der Region. Bürgerinnen und Bürger sind analog und digital vernetzt. Die Stadt Wegberg

ist klimaneutral und bringt bei allen Vorhaben ökologische, ökonomische und soziale Belange in Einklang. Im Jahr 2025 ist die Wegberger Innenstadt zu einem Kunst- und Erlebnisbereich weiterentwickelt. Moderne Arbeits- und Lernformen haben Einzug in den Alltag gefunden. Die Stadt Wegberg ist beliebter Anlaufpunkt für Kurzzeittourismus.“

Aus den strategischen Zielen wurden bislang keine Teilziele bzw. operative Ziele und Maßnahmen zu deren Erreichung heraus entwickelt. Der Werkstattprozess Innenstadt bietet eine Chance genau hier anzusetzen und will mit der 1. Werkstatt (Auftakt) im Frühjahr 2019 genau hier ansetzen.

3. Quartiersentwicklung Wegberg

Vgl. Stadtverwaltung Wegberg: <https://bit.ly/2PaDU0h>

Auf die sich aus dem demografischen Wandel resultierenden Herausforderungen für die Zukunft gilt es zu reagieren, um Wegberg zukunftssicher zu gestalten. Ziel ist die Entwicklung eines differenzierten Leitbildes für eine handlungsübergreifende Quartiersentwicklung in der Stadt Wegberg.

Aus dem Leitbild werden sich strategische Ziele ergeben, die im nächsten Schritt aufgefächert werden, um konkrete Maßnahmen in Angriff zu nehmen.

Immer im Blick bleibt der Mensch vor Ort in seinem konkreten Quartier – eine konsequent inklusive Perspektive für unsere Stadt.

Es gilt,

- bürgerschaftliches Engagement zu erhalten und noch weiter auszubauen
- soziale Netze im Quartier zu stärken
- lokale Akteure und privates Engagement zu unterstützen
- Nachbarschaftshilfen und –initiativen aufzubauen und zu stärken
- altengerechte Bau- und Wohnprojekte ins Leben zu rufen
- Versorgungsnetzwerke aufzubauen
- teilhabeorientierte und gesundheitsfördernde Maßnahmen zu initiieren
- wohnungspolitische Handlungskonzepte zu erarbeiten
- die Nahmobilität zu fördern und die Verkehrsinfrastruktur „bewegungsaktivierend“ weiterzuentwickeln.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei nicht nur den Menschen, die heute schon in unserer Stadt leben, sondern auch denen, die Wegberg besuchen und hier auch einmal wohnen möchten. Wegberg muss zukunftsorientiert bleiben.

Bereits heute zeichnet sich Wegberg dadurch aus, dass sehr viele quartiersrelevante Themen durch die Dorfausschüsse, Wohngemeinschaften bzw. Heimatvereine aufgegriffen, diskutiert und im Dialog mit der Stadtverwaltung erörtert werden - vielversprechende Ansätze, die für neue Formen „lokaler Demokratie“ auch für die Innenstadt, die bisher noch nicht über vergleichbare Strukturen und Erfahrungen verfügt, nutzbar gemacht werden sollten; wechselseitiger Lernprozess – nicht Verdrängung und Konkurrenz.

4. Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung bietet im Wesentlichen offene Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten bzw. –formen, bei denen Bürger/innen, Experten und Expertinnen und Politiker/innen freiwillig und ergebnisoffen an innovationsrelevanten Themen zusammenarbeiten.

Die (Gesamt-) Verantwortung der Stadt Wegberg bzw. ihrer Gremien für die Stadt- und Quartiersentwicklung erfährt keine Einschränkung, sondern – im Gegenteil – wird in einem fruchtbaren, kreativen und konstruktiven Dialog bereichert und unterstützt.

Im Kontext der Quartiersinitiative Merbeck wurden 2016 bereits einige Grundgedanken zur Bürgerbeteiligung formuliert/diskutiert, die auch für das Werkstattverfahren „Entwicklung Innenstadt“ als wesentlich betrachtet werden (Vgl. Stadtverwaltung Wegberg: <https://bit.ly/2DpqcQL>). Hervorzuheben ist dabei insbesondere

- Eine Werkstatt kann dazu beitragen, weitere Bevölkerungskreise zu motivieren und für etwas zu interessieren, was für die zukünftige Entwicklung im Quartier förderlich ist. Unterschiedlichste Menschen zeigen dann Bereitschaft, sich punktuell oder längerfristig an bestimmten Diskussionen oder Aktivitäten zu beteiligen und einzubringen.
- Aber man weckt auch große Erwartungen, die erfüllt werden wollen. Erwartungen, die vielleicht letztendlich nicht oder erst später befriedigt werden können. Es besteht also auch die Gefahr von Enttäuschungen, denn es geht eben nicht nur um geniale Ideen und Gedanken, umgesetzt in Maßnahmen, sondern auch um Gefühle!
- Hieran sind schon viele Initiativen mit wichtigen Themen gescheitert: sie sind in der Vergangenheit gut bearbeitet, waren jedoch nicht erfolgreich und sind im Sande verlaufen, abgeblockt oder sind explizit negativ beschieden worden. Die Erfahrung von Enttäuschung, Ärger etc. setzt sich fest, prägt und trägt ein großes Risiko.

Interkommunale Erfahrungen nutzbar machen

In diesem Zusammenhang ist es sicher sehr sinnvoll, Handlungsansätze und Erfahrungen anderer Städte zu berücksichtigen. Auch wenn deren Projekte auf den ersten Blick aufgrund des großstädtischen Charakters nicht auf Wegberg übertragbar erscheinen. Die wesentlichen Handlungsmuster sind jedoch vergleichbar und können unsere Vorgehensweisen, Kooperationsansätze etc. bereichern. So z.B. das Krefelder Projekt „Samtweberei Krefeld“. Auf der Homepage der „Montagstiftung“ (<https://www.montag-stiftungen.de/montag-stiftungen/startseite.html>), die dieses und vergleichbare Entwicklungen/Projekte maßgeblich unterstützt, veranschaulicht ein sechsminütiges Video das Wesentliche: <https://bit.ly/2Fudhx4>.

Vielversprechend sind in diesem Zusammenhang z.B. die Kooperationsbeziehungen, die Aufgabenverteilung und die Koordinationsfunktion „Plattform „Samtweberviertel“, die das bürgerschaftliche Engagement fördert und ihr einen festen Platz im kommunalpolitischen Gefüge und im Gemeinwesen zuweist. Kennzeichnend für die Krefelder Entwicklung und in vielen anderen Initiativen und Projekten sind klare Projektablaufe, differenzierte Zielsetzungen, Meilensteine (Zielerreichung), Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Vergleichbare Handlungsansätze im kleineren Rahmen sind in benachbarten Städten zu finden.

Noch einmal der Hirnforscher Gerald Hüther (Kommunale Intelligenz, Hamburg, 2013):

„Was zukunftsfähige Kommunen also brauchen, ist ein Kulturwandel, der die bisherige Art des Zusammenlebens grundsätzlich verändert: Immer mehr Mitglieder der Kommune müssten spüren, dass sie mit allen anderen auf eine tiefere Art und Weise verbunden sind, als das bisher von ihnen erlebt worden ist. Sie müssten wieder spüren, dass jedes Mitglied ihrer Kommune mit seinen besonderen Erfahrungen, seinem Wissen und seinen besonderen Fähigkeiten dazugehört und gebraucht wird, um dieses Zusammenleben zu gestalten. Und zwar so, dass die in jeder Kommune vorhandenen Entwicklungspotenziale endlich zur Entfaltung kommen können. Dass nicht nur jedes einzelne Mitglied der betreffenden Kommune wieder Lust darauf bekommt, sich einzubringen und seine Möglichkeiten für eine engere Weiterentwicklung zu entdecken, sondern sich alle gemeinsam darum bemühen, ihre Kommune zu einem lebendigen Ort des Voneinander-Lernens und Miteinander-Gestaltens der dort vorhandenen Möglichkeiten werden zu lassen.“

Einige seiner Thesen (Kapitelüberschriften aus dem erwähnten Buch) charakterisieren den Spannungsbogen „Kommunaler Entwicklung“ sehr gut und sollten für Wegberg berücksichtigt bzw. nutzbar gemacht werden:

- „Aktionismus zwischen Problembewältigung und Besitzstandswahrung
- Wie sich der gute Geist aus Kommunen verflüchtigt
- Wie das Band gemeinsamer Interessen zerreißt
- Kommune als Problembewältigungsgemeinschaft
- Kommune als Besitzstandswahrungsgemeinschaft
- Revitalisierung des kommunalen Zusammenlebens
- Was aus unseren Kommunen werden könnte...

5. Werkstattverfahren

Im Kontext der damaligen Quartiersinitiative Merbeck gibt es seitens der Stabsstelle Quartiersentwicklung, 08.09.2016, bereits ein Arbeitspapier „Bürgerwerkstatt“, in dem die Grundzüge und Arbeitsweise einer Werkstatt gut, kurz und knapp darlegt sind. Es lässt sich für die Entwicklung Innenstadt übernehmen/anpassen; Arbeitspapier als Dateianhang „Werkstatt Merbeck_08.09.2016.pdf.

Aus diesem Grund verzichten wir an dieser Stelle vorerst auf weitere, detailliertere Ausführungen.

Folgende Punkte erscheinen für effektive Projektorganisation bzw. eine nachhaltige Entwicklung besonders relevant:

Gesamtverantwortung und Delegation; Qualifizierung

- Die Gesamtverantwortung für das Werkstattverfahren (inhaltlich, finanziell, organisatorisch, personell) liegt bei der Stadt Wegberg.
- Im Sinne der Bürgerbeteiligung können Verantwortungsbereiche, Aufgaben, Tätigkeiten auf Einzelpersonen, Gewerbetreibende, Vereine, Verbände oder Initiativen übertragen werden.
- Grundlage (Rechtssicherheit) dafür können die Bildung einer Trägerkonferenz „Entwicklung Innenstadt“ im Rahmen e.V., gGmbH etc. sein.
- Ein Kooperationsvertrag (inhaltlich, finanziell, organisatorisch, personell), regelt wechselseitig Rechte und Pflichten, zeigt Wege und Kommunikationsformen auf, schafft eine transparente Plattform für Projekte und Maßnahmen von Einzelpersonen, Gewerbetreibende, Vereine, Verbände oder Initiativen sowie für die Öffentlichkeit.
- Werden Verantwortung, Aufgaben und Tätigkeiten auf eine breite, verlässliche Basis gestellt, transparente Kommunikationsformen geschaffen und effektive Maßnahmen verwirklicht, ändern sich Haltungen und Verhaltensweisen aller Beteiligten (s.o. Gerald Hüther, Kommunale Intelligenz).
- Damit einhergehend erwerben Akteure (Menschen und Organisationen) Kompetenzen: Projektorganisation, Moderation etc., wie sie z.B. die Montagstiftung in ihren Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt, wie sie sich aber auch z.B. über die regionalen Weiterbildungsstrukturen (z.B. VHS) realisieren lassen.

Zugänge und Wege für ein Werkstattverfahren

- Im vorliegenden Zusammenhang sprechen wir uns dafür aus, sich für die Einleitung des Werkstattverfahrens Zeit zu nehmen für den Aufbau / die Bildung einer stabilen Kooperationsform, in deren Regie die Vorbereitung einer Werkstatt (Auftakt) und insbesondere die Gewinnung und Qualifizierung von „Mitstreitern“ bei der Durchführung der Werkstatt und ihrer Folgeaktivitäten liegt.
- Wie oben bereits deutlich gemacht, sollte an bestehende Strukturen (Vereine, Initiativen etc.) angeknüpft und Erfahrungen, z.B. in den äußeren Ortsteilen und Dörfern Wegbergs, sollten nutzbar gemacht werden.
- Zu berücksichtigen ist aber auch, dass das klassische Ehrenamt schon seit Jahren an seine Grenzen stößt. Vereine, Verbände, Kirchengemeinden etc. verzeichnen Mitgliederrückgänge, damit verbunden sind erhebliche Schwierigkeiten, Menschen zu gewinnen, die in diesen Organisationen Aufgaben und Funktionen übernehmen; Zeit- und Kraftressourcen der – seit vielen Jahren – engagierten Menschen sind oft ausgeschöpft.
- Beklagt wird in diesem Zusammenhang die Entwicklung, dass Menschen sich *nur* zeitlich befristet engagieren möchten und dass die Bereitschaft für die Übernahme mittel- und langfristiger Aufgaben/Funktionen schwindet. Einher geht diese Entwicklung fast durchgängig mit

dem Ausbleiben junger Menschen, die sich schwertun, in diese klassischen Formen reinzuwachsen.

Über lange Zeiträume gewachsene,
individuell und kollektiv geprägte Erfahrungs-
horizonte und Kommunikationsformen



In unserem Zusammenhang erscheint ein neuer Blick sinnvoll:

- Die Bereitschaft, sich zu engagieren ist weiterhin vorhanden, lediglich die Art- und Weise unterliegt im Kontext gesamtgesellschaftlicher Veränderungen in Schule, Ausbildung, Studium, Familie einem stetigen Wandel. Stichworte: Globalisierung, Digitalisierung, Mobilität und Flexibilität.
- Dabei ist es wichtig zu betonen, dass traditionelles und (post-) modernes Engagement keine Gegensätze, erst recht nicht als besser (modern, beweglich etc.) oder schlechter (traditionell, träg etc.) zu bewerten sind.
- Im Gegenteil. Folgt man z.B. den Gedankengängen des Münchner Soziologen Armin Nassehi: „Wir sind träger, als wir es uns eingestehen“ (<https://bit.ly/2CiOJ7g>), dann erweist sich ein gewisses Beharrungsvermögen des Menschen und ihrer sozialen Gefüge (Institutionen, Organisationen, Gemeinwesen etc.) trotz allen Wandels als das stärkere Lebensprinzip; ohne Trägheit gibt es keinen effektiven Wandel.
- Nassehi sieht in der allabendlichen „Nachrichtendiagnose“, dass sich vieles ändern werde, einen geradezu „prozessualen Garanten“ dafür, dass alles so weitergeht, wie bisher. Und nur die Selbsteinsicht in eigene Schwächen und Fehler beteiligter Personen, Institutionen und Organisationen, kann dazu beitragen, kleinste Veränderungen in Angriff zu nehmen, die irgendwann in eine größere Veränderung mündet.

- Auch Nassehi verweist in diesem Zusammenhang auf die Erkenntnisse der Hirnforschung, wenn er deutlich macht: „Wir müssen anerkennen, dass alle dynamischen Systeme – von Organismen über Nervensysteme, Menschen und soziale Einheiten – nur deshalb dynamisch sein können, weil sie eine Grundstabilität haben, die erst die Basis für Veränderung ist“.

Für das geplante Werkstattverfahren sind also z.B. Dorfausschüsse, Heimatvereine etc. wichtige Institutionen – im guten konservativen Sinn, die das Gemeinwesen stabilisieren, auch unter wirtschaftlichen Aspekten und kulturelle Identität wahren, die sich aber auch (Zukunftsfähigkeit) neuen Entwicklungen stellen müssen (s.o. Kommunikation) und gemeinsam mit engagierten Initiativen und Einzelpersonen am geplanten Werkstattverfahren „Innenstadt“ mitwirken sollten.

6. Zeit

05.02.2019	Information im Fachausschuss: • Rahmenkonzept in Arbeit • Zeitschiene vorstellen • Vorbereitende Gespräche (Interessenten für die Werkstatt gewinnen) • Details am 21.05.2019	BM, Quartiersentwickler	Hinweis: • Rückkoppelung zwischen Initiative „Werkstatt“, Verwaltung und Fachausschuss (Sitzungsplan)
28.03.2019	• Informationsabend zur Bürgerbeteiligung Entwicklung Innenstadt in der Wegberger Mühle. - Ins Gespräch kommen, gemeinsam arbeiten, erste Erfahrungen sammeln... - Erste Ergebnisse - Ausblick Die Bürgergruppe hat sich vorgestellt und einen Ausblick auf eine Bürgerwerkstatt gegeben		
21.05. 2019	Bericht im Fachausschuss	Verwaltung	
07.09. 2019	1. Werkstatt • Ziele und Prioritäten (Zielkatalog) • Exemplarische Erarbeitung von Vorschlägen, Kriterien etc. zur Zielerreichung	Erweiterte Bürgergruppe und Quartiersentwickler	
17.09.2019	Zwischenbericht im Fachausschuss	Verwaltung	
September 2019 - Oktober 2019	• Ergebnissicherung und –aufbereitung der 1. Werkstatt • Dokumentation und Resümee • Gespräch mit BM • Öffentlichkeitsarbeit	Erweiterte Bürgergruppe und Quartiersentwickler Verwaltung	
September 2019 - Oktober 2019	• Vorbereitung Fachausschuss am 12.11.2019 • Vorbereitung Folgewerkstatt	• BM und Quartiersentwickler • Erweiterte Bürgergruppe und Quartiersentwickler	
12.11.2019	Zwischenbericht im Fachausschuss	Verwaltung	